

Gemeinderat setzt sich hauchdünn durch

Pfäffikon Die Pfäffiker Stimmberechtigten füllten das ganze Chesselhuus und entschieden sich für eine Mehrwertabgabe. Nur ganz knapp hat dabei der Antrag des Gemeinderats gewonnen.

Philipp Gämperli

Im Pfäffiker Dorfzentrum liessen sich am Montagabend fast keine Parkplätze mehr finden. Aus allen Richtungen strömten Passanten in Richtung See. Rund 250 Stimmberechtigte wollten ins Chesselhuus an die Gemeindeversammlung. Die Organisatoren mussten zig Reihen Stühle aufstellen – um Platz für die im Foyer wartenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu schaffen.

Grund für den starken Andrang dürfte wohl weniger der Voranschlag des Budgets 2022, sondern das Traktandum Nummer zwei gewesen sein – die Einführung einer Mehrwertabgabe (siehe kleine Box unten). Sie sorgte bereits im Vorfeld für grosse Diskussionen.

«Was die Gemeinde vorhat, ist ein Affront gegenüber Huber+Suhner», kritisierte ein ehemaliger Mitarbeiter der Firma. Sie verkenne, was das Unternehmen seit Jahrzehnten für die Gemeinde mache. Auslöser für diese Reaktion war der Vorschlag des Gemeinderats, den Abgabensatz auf 40 Prozent ab einer Fläche von 1500 Quadratmetern festzusetzen.

Eine emotionale Diskussion

Die Emotionen nahmen mit der Zeit immer mehr Überhand, und die Diskussion drehte sich um den Arbeitgeber Huber+Suhner. Bauvorstand Lukas Steudler (FDP) erinnerte die Pfäffiker daran, dass es nicht um die Firma und deren Leistungen gehe.

Der frühere Gemeinderat Hans Heinrich Raths, der im Namen des regionalen Hauseigentümergebietes (HEV) sprach, stellte einen Rückweisungsantrag zum Geschäft. «In grosser



Ein ehemaliger Mitarbeiter von Huber+Suhner bezeichnete die Pläne des Gemeinderats als «Affront» gegenüber dem Unternehmen. Archivfoto: Nicolas Zoni

Eile und mit viel Euphorie wurde eine Vorlage erarbeitet, die nicht reif ist und viele Fragen offenlässt.»

Über diesen Antrag wurde lange diskutiert – die Argumente blieben häufig die gleichen. Die einen sprachen von einem Geschenk, das die Glücklichen erhielten, da sie zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort seien. Die anderen von einer überhasteten Vorlage, deren Auswirkungen sich erst in der Zukunft zeigten.

Drei Vorschläge

Als sich die Votanten nur noch wiederholten, läutete Gemeinderatspräsident Marco Hirzel (SVP) gegen 23 Uhr die Schlussabstimmung ein. Der Rückweisungsantrag wurde mit 121 zu 104 Stimmen abgelehnt.

In der Debatte machte Raths zudem den Antrag, den Abgabensatz auf 20 Prozent und die Grundstücksfläche auf 2000 Quadratmeter festzulegen. Eine weitere Votantin wollte gar keine Mehrwertabgabe. Und dann war da noch der ursprüngliche Vorschlag des Gemeinderats, welcher eine Abgabe von 40 Prozent vorsah. Diese drei Vorlagen wurden einander gegenübergestellt

und der Sieger mittels Ausschussverfahren ermittelt.

Der Vorschlag «Keine Mehrwertabgabe» stiess auf wenig Zustimmung und fiel raus, die anderen beiden Vorlagen trennten nur neun Stimmen. Die Spannung war den Stimmberechtigten anzusehen: Sobald die Hände zur Abstimmung nach oben gestreckt waren, drehten sich die Köpfe im Raum, um eine Vorher-

sage zu treffen. In diesem Fall unmöglich. Schliesslich obsiegte dann der Vorschlag des Gemeinderats mit vier Stimmen Unterschied. Ein Raunen ging durch den Saal.

Im Schnellzugstempo

Gemeindepräsident Hirzel wollte gleich weitermachen, doch er wurde von einem Antrag unterbrochen, während diverse

Stimmberechtigte bereits den Saal räumten. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit – es war bereits 23.15 Uhr – beantragte der Votant, die Versammlung zu unterbrechen und an einem anderen Tag fortzuführen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Im Schnellverfahren wurden die vier weiteren Traktanden – darunter zwei Anfragen, die verlesen wurden – abgehandelt. Neu

Beschlüsse der Versammlung

Die Pfäffiker genehmigten nach einer rund zweistündigen Diskussion und einem Rückweisungsantrag den Voranschlag des Budgets 2022. Das Budget präsentierte sich mit einem Gesamtaufwand von 77,6 Millionen Franken und einem Minus von rund 134'000 Franken.

Im vergangenen Jahr wurde noch ein Minus von rund zwei Millionen ausgewiesen. Doch der Schein trügte, fand ein Votant. Durch geplante Liegenschaftsverkäufe würde das Budget «verschönert». Würden diese wegfallen, wäre man wieder zwei Millionen im Minus. Zudem beantragte die SVP die Streichung eines Postens bezüglich der Sanierung des Krebsweihers und der Offenlegung des Gemisbächli. Der Antrag scheiterte mit 140 zu 85 Stimmen. Die SVP kündigte jedoch eine Einzelinitiative in dieser Angelegenheit an. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 113 Prozent. (gap)

werde die Website der Gemeinde und das «Digitale Amtsblatt Schweiz» das amtliche Publikationsorgan der Gemeinde – vorher die Zeitung «Zürcher Oberländer». Der Rückweisungsantrag eines Votanten wurde abgewiesen.

Die Bauabrechnung über den Umbau und die Sanierung des Südtrakts des Schulhauses Steinacker wurde ebenso emotionslos angenommen wie auch zwei Anfragen aus dem Volk.

Geplante Um- und Aufzoning

Das Grundstück Tumbelen Nord auf der gegenüberliegenden Seite des Chesselhuus an der Tumbelenstrasse, auf dem die Firma Huber+Suhner produziert, soll umgenutzt werden. Die Gemeinde will dies dem Unternehmen ermöglichen – zu einem Preis. Durch die Um- und Aufzoning des rund 21'000 Quadratmeter grossen Grundstücks steigt der Wert des Lands. Auf diesen entstandenen Mehrwert solle eine Abgabe erhoben werden, findet der Gemeinderat. (zo)



Urs Ryffel
CEO Huber+Suhner

«Klar sind wir enttäuscht»

Die Umzoning wird für das Pfäffiker Unternehmen teuer. Drei Fragen, drei Antworten mit Urs Ryffel, dem CEO Huber+Suhner.

Herr Ryffel, sind Sie enttäuscht vom Entscheid der Gemeindeversammlung Pfäffikon?

Urs Ryffel: Enttäuscht? Klar sind wir enttäuscht. Das Argument, wonach die Aufzoning ein Geschenk an Huber+Suhner darstellt, hat offensichtlich den Ausschlag gegeben. Dies kann man so sehen, wenn man nur auf diesen Aspekt fokussiert und alle anderen ausblendet. Zum Beispiel die grossen Investitionen im Witzberg von knapp 100 Millionen Franken in den letzten zehn

Jahren oder die Wertschöpfung für die Gemeinde und das Gewerbe. Natürlich würden wir das Geld lieber in die Forschung und die Entwicklung investieren und damit langfristig Arbeitsplätze sichern. Aber leider war die Verlockung auch bei sogenannten wirtschaftsfreundlichen Kreisen zu gross, kurzfristig Einnahmen zu optimieren.

Welche Konsequenzen hat das auf die Umnutzung des Areals Tumbelen Nord? Ändert sich etwas an den Plänen, die Produktion im Industriequartier Witzberg zu bündeln?

An diesen Plänen ändert sich nichts. Huber+Suhner verfolgt

den eingeschlagenen Weg weiter, die Produktionskapazitäten im Witzberg zu konzentrieren und – wie auch bereits seit Sommer 2018 kommuniziert – das Areal Tumbelen Nord einer neuen Nutzung zuzuführen. In welche Richtung dies gehen wird, werden die kommenden Monate zeigen.

Wie sieht das weitere Vorgehen aus? Akzeptieren Sie den Entscheid?

Wir haben im Vorfeld der Gemeindeversammlung zum Ausdruck gebracht, den Entscheid der Pfäffiker Bevölkerung in jedem Fall zu akzeptieren. Daran hat sich selbstverständlich nichts geändert. Philipp Gämperli

Zwei FDPLer sollen in den Gemeinderat

Dürnten Für die Wahl in den Gemeinderat schickt die FDP Dürnten Michael Ott, 31, Geschäftskundenbetreuer, aus Tann sowie Philipp Büchele, 40, Leiter Bevölkerungsschutz und wohnhaft in Oberdürnten, ins Rennen. Für die Schulpflege und deren Präsidium portiert die FDP Miriam Cadisch, 38, Sekundarlehrerin und Buchhalterin, aus dem Gemeindeteil Tann. In der Rechnungsprüfungskommission stellt sich Martin Hasenfratz, 65, Betriebswirtschaftler, aus Dürnten (bisher) für eine weitere Amtsdauer zur Wahl. (zo)

In Kürze

Neujahrsapéro abgesagt

Russikon Der traditionelle Neujahrsapéro in Russikon findet nicht statt. Dies schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Aufgrund der neuen verschärften Vorgaben des Bundesrats wäre der Zugang zum Neujahrsapéro stark reglementiert und begrenzt, was keine solchen gesellschaftlichen Anlässe zulasse, heisst es in der Mitteilung. (zo)

3G-Regel am Sternsingen

Grünigen Am Sternsingen auf dem Chratzplatz in Grünigen von heute Mittwoch gilt die 3G-Regel, wie die Organisatoren

in einer Mitteilung schreiben. Man habe diese Entscheidung relativ kurzfristig treffen müssen. Das Singen beginnt nach dem Läuten um 19 Uhr. (zo)

Mahnwache

Wetzikon Heute Mittwoch findet eine Mahnwache für Glaubensverfolgte auf dem Platz der reformierten Kirche in Wetzikon statt. Die Kundgebung der überkonfessionellen Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity International wird von 18 bis 18.30 Uhr durchgeführt und findet gleichzeitig in über 40 weiteren Schweizer Ortschaften statt. (zo)

Beim Krematorium müssen aus Sicherheitsgründen drei Bäume weichen

Rüti Auf dem privaten Areal des Krematoriums Rüti müssen drei Buchen gefällt werden, wie die Stiftung Krematorium Rüti in einer Mitteilung schreibt. Der Grund: Sie stellen ein Sicherheitsrisiko dar.

Am Donnerstag soll eine Buche per Helikopter aus dem Waldfriedhof entfernt werden, zwei weitere Buchen nahe dem Gemeinschaftsgrab der Gemeinde Rüti sollen mit einem Spezialkran gefällt werden. Während der Fällarbeiten sei das

Areal rund um die Bäume abgesperrt, heisst es in der Mitteilung.

Fäulnis und Pilzbefall

«Der Charakter der unter Schutz stehenden Anlage wird massgeblich von verschiedenen imposanten Bäumen geprägt», schreibt die Stiftung Krematorium Rüti. Drei grosse Buchen seien jedoch in einem schlechten Zustand – sie litten unter anderem unter Fäulnis und Pilzbefall. Aus Sicherheitsgründen sei es unumgänglich, dass die Bäume noch

vor den Festtagen gefällt und mit Jungbäumen ersetzt würden. Die Stiftung sah sich deshalb gezwungen, eine Fällbewilligung bei der Gemeinde und beim Kanton einzuholen.

Die Krematoriumstrasse wird während der Flugbewegungen des Helikopters gesperrt. Heute Nachmittag und morgen können keine Beisetzungen durchgeführt werden. Falls das Wetter einen Helikoptereinsatz verunmöglicht, werden die Arbeiten um wenige Tage verschoben. (zo)